Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat" „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Bullinghausen, Blomberg, Böfingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Deplentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Elchholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frowhausen, Gösstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Heiple, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hohlerheide, Horste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jöstrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kliki, Kuetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lohbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lößbruch, Lock, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. E.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Plottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Seibeck, Siekhols, Sommerfell, Sonnedorn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Syldach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Waddenhausen, Wähnentrup, Wahmbeckerheide, Wechren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. H., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöberfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 154. Detmold, Donnerstag, 4. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Das Urteil im Peters-Prozeß.

Das Urteil im Prozeß Dr. Peters ist gefällt worden; es lautet auf 500 Mk. Geldstrafe bezw. 50 Tage Haft gegen den Angeklagten Gruber, dem dazu die Prozeßkosten zur Last gelegt worden sind, die angesichts des Riesenapparates, der bei dem Verfahren in Bewegung gesetzt wurde, natürlich ein Vielfaches der Geldstrafe darstellen werden. Die Widerklage des Gruber aber hat mit der Freisprechung des Dr. Peters geendet.

Es ist merkwürdig und natürlich nicht ohne tieferen Grund, daß man diesen Prozeß allgemein nicht als den Gruber-Prozeß, sondern als den Peters-Prozeß bezeichnet hat, obwohl man im allgemeinen die Prozesse nach dem Namen der Angeklagten tituliert. Entscheidend hierbei war natürlich nicht, daß auch über die Klage Gruber contra Peters verhandelt wurde, sondern der Umstand, daß das ganze Verfahren, bei dem der angeklagte Redakteur ja nur eine Nebenrolle spielte, der Peters-Frage galt, der Entscheidung darüber, ob diejenigen recht haben, die Herrn Peters einen Gewalt- und Blutmenschen nannten, oder jene, die ihn als den um unsere Kolonialpolitik verdientesten Mann bezeichneten.

Diejenigen, welche erwartet hatten, daß der Münchener Gerichtshof die letzte Entscheidung über diese Frage fällen werde, sehen sich freilich enttäuscht, aber die Erwartung war auch unberechtigt. Die Dinge, um die es sich bei den gegen Peters erhobenen Beschuldigungen handelt, liegen 1½ Jahrzehnt zurück, die Angriffe gegen ihn wurden vor 11 Jahren eröffnet, und die Urteile der Disziplinarkammer und des Disziplinargerichtshofes in Sachen Peters sind vor einem Jahrzehnt ergangen. Seit der Zeit hat sich gar vieles verwischt; das Gedächtnis vieler Zeugen, von denen sich ja etliche in ihren Aussagen schroff gegenüberstanden, hat nachgelassen, und gar mancher wichtigen Zeugen Mund ist unterdessen für immer verstummt. Angesichts dieser Umstände hat das Gericht sich auf den Standpunkt gestellt, der in der Begründung des Urteils zum Ausdruck gebracht ist, daß das Beweismaterial nicht ganz lückenlos sei, und daß das Gericht sich beispielsweise kein Urteil darüber anmaße, ob Dr. Peters mit der Hinrichtung des Mabruk und der Jagodja Maßnahmen getroffen habe, die den damaligen Umständen nach gerechtfertigt waren oder nicht. Jedenfalls hat sich aber das Gericht auf den Standpunkt gestellt, daß ein großer Teil der von dem Münchener Blatte aufgestellten Behauptungen unzutreffend sei und die vielfachen schroff beschimpfenden Ausdrücke mithin eine schwere Beleidigung enthalten.

Was das letztere betrifft, so sind die rohen, brutalen Angriffe, die das Münchener Blatt gegen Dr. Peters gerichtet hatte, selbstverständlich auch schon vor den Feststellungen dieses Prozesses von jedem anständigen Menschen verurteilt worden. Aber auch diejenigen, welche nicht beabsichtigen, sich in den Kampf für und wider Peters zu mischen, müssen ohne weiteres zugeben, daß sich in dem Münchener Prozeß manches für den viel angegriffenen Mann wesentlich günstiger gestellt hat, ohne daß man deshalb wird behaupten können, daß es Herrn Peters gelungen sei, die gegen ihn gerichteten Anklagen und Urteile wirksam zu entkräften. Eine völlige Klärung der Peters-Frage hat eben der Prozeß nicht gebracht, konnte er auch kaum bringen, und es ist mehr als fraglich, ob die mannigfachen Prozesse, die sich an die Münchener Verhandlung anschließen dürften, jene Klärung bringen werden.

Solcher Prozesse scheint ja ein ganzer Rattenkönig bevorzustehen. Herr Dr. Peters will den Major Donath verklagen, der ihn als „schwersten Verbrecher" und „mehrfachen Mörder" bezeichnet hat. Der Verteidiger des Dr. Peters, Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, hat die „Münchener Post", der Sachverständige Dr. Friedl Martin wiederum den Rechtsanwalt Rosenthal verklagt. Dazu wird weiter das freilich mit allem Vorbehalt aufzunehmende Gerücht verbreitet, daß die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin I die Akten über die einander bekanntlich schroff gegenüberstehenden Aussagen des Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt und der Gattin des verstorbenen Kolonialdirektors Kayser eingefordert habe. Endlich ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch die übrigens nachträglich von dem Vorsitzenden gerügten Aeußerungen des als Sachverständigen geladenen Generals v. Liebert über die gegen Peters ergangenen Urteile der Disziplinarkammer und des Disziplinargerichtshofs noch in irgend einer Form ein Nachspiel haben werden. Hat doch General v. Liebert jene Urteile als „Justizmord" und als „Schandfleck unserer Justiz" bezeichnet, ein Urteil über ein Urteil, wie es bisher wohl kaum an Gerichtsstelle vernommen worden ist.

Ueberhaupt muß von dem Auftreten etlicher Zeugen und Sachverständigen in der Münchener Verhandlung gesagt werden, daß weniger hier mehr gewesen wäre. Das gilt in erster Reihe für die Zeugen und Sachverständigen der Gruber-Partei. Die Art, wie der sogenannte Sachverständige Eugen Wolff es für nötig hielt, sich vor Gericht zu blamieren, geht über das Maß einer Durchschnittsblamage hinaus, und Herr Bebel als Zeuge, der sich weigerte, den Erfinder des gefälschten Tuckerbriefes zu nennen, weil dieser Fälscher sich angeblich in hoher Stellung befinde, während er einen Subalternbeamten gleichzeitig bloßstellte, hat ebenfalls eine recht üble Rolle in dem Prozeß gespielt, der überhaupt der unerfreulichen Bilder genug aufgerollt hat.

Ein Krieg zwischen Amerika und Japan

wird vielfach für möglich gehalten. Wie Berliner Blätter melden, beabsichtigen die Vereinigten Staaten von Amerika, eine größere Anzahl Linienschiffe nach dem Stillen Ozean zu entsenden. Obwohl die dortige Regierung sich beeilt, zu erklären, daß die Maßnahme nicht gegen Japan gerichtet sei, wird doch vielfach angenommen, daß der Grund zu der Entsendung der Schiffe in den Beziehungen zu dem ostasiatischen Staate zu suchen ist. Es wird hierzu gemeldet:

New-York, 3. Juli. Die Bundesregierung beweist nunmehr, daß sie die Möglichkeit einer Störung des Friedens mit Japan schon für die nächste Zeit befürchtet. Gleichzeitig erscheinen heute in mehreren Blättern inspirierte Artikel, welche besagen, daß die Marine- oder die Landesverteidigungskommission bereits seit Jahren die Stationierung des Linienschiffgeschwaders im Stillen statt im Atlantischen Ozean beschlossen habe, und daß diese allmählich ohne weitere Ankündigung vollzogen werden solle. Hier sei daran erinnert, daß die Marinekommission zum Beginn der Differenzen mit Japan stets betonte, daß zwar der Stille Ozean das Hauptbecken der amerikanischen Interessen sei, daß aber die internationale Politik nach Europa gravitiere und darum die Konzentrierung aller Streitkräfte im Atlantischen Ozean geboten sei. Einstweilen steht dem Stationswechsel des gesamten Geschwaders das gänzliche Fehlen von Docks am Stillen Ozean entgegen. Daß an solchen seit Monaten hastig gearbeitet wird, ist nicht gerade als Kriegsvorbereitung aufzufassen, wohl aber die Tatsache, daß am Stillen Ozean weit mehr Kohlenvorräte, als für normale Dienstzwecke nötig sind, aufgespeichert werden. Es sind ferner, um der Spionage vorzubeugen, die Asiaten aus der Marine entlassen und noch letzter Tage sogar Chinesen der Kohlenschiffe, welche die asiatischen Besitzungen versorgen, abgelohnt worden. Jedenfalls dürfte die geplante Ueberführung der Linienschiffe nicht zur Beruhigung der Japaner beitragen, obwohl gleichzeitig die inspirierte Erklärung ergeht, daß Japan, wenn es den Frieden wolle, dagegen nichts einwenden könne. Verwahre es sich aber dagegen, so zeige es Kriegslust. Die sofortige Entsendung der Kreuzer „Washington" und „Tennessee" zur pazifischen Station bringt die dienstliche Gepflogenheit mit sich.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 4. Juli.

Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Adalbert, der König und die Königin von Dänemark

sowie die Mitglieder der dänischen Königsfamilie trafen mit Gefolge gestern morgen 11¼ Uhr auf dem Hauptbahnhofe in Kopenhagen ein. Nach einigen Minuten erfolgte im Extrazug die Abreise nach Fredensborg. Auf dem Wege zum Hauptbahnhof wurden die Majestäten mit lebhaften Hurrarufen begrüßt.

Herr v. Podbielski als Finanzpolitiker.

Der frühere Landwirtschaftsminister eröffnet in einer Wochenschrift eine Serie von Aufsätzen über Finanzpolitik. Der erste Artikel, der das Reich behandelt, war den Tagesblättern zum vorherigen Abdruck für Mittwochabend oder Donnerstagmorgen zur Verfügung gestellt worden; nur das „B. T." sah sich (oder hat sich?) in die Lage gesetzt, die Arbeit schon früher zu veröffentlichen. Wir nehmen danach von der Absicht Abstand, die Leser mit den Gedankengängen und dem Stil des Herrn v. Podbielski im einzelnen bekannt zu machen, und verzeichnen lediglich seinen Vorschlag, an Stelle der zahlreichen einseitigen und unbequemen Steuern, die einen Erwerbszweig mehr belasten als einen anderen, eine Geldumsatzgebühr zu setzen, für die 10 Pfg. auf 100 Mk. als Grundquote normiert werden könnten. Jede Zahlung über 5 Mk., in welcher Form immer sie geleistet werden mag, soll einer Abgabepflicht unterliegen und nur, wenn die Abgabe in Form einer Kontrollmarke geleistet wurde, als rechtsgültig geleistet gelten. Dadurch, daß die Höhe der Abgabe jährlich durch den Etat auf einen bestimmten Prozentsatz normiert werden könnte, böte die Steuer ein vorzügliches Mittel der Budgetbalanzierung. Hohe Strafbestimmungen und der Verlust der Konzession bei konzessionspflichtigen Betrieben im Falle einer Hinterziehung sollen den Ertrag der Steuer gewährleisten.

Der Vorschlag ist nicht unsympathisch und scheint zunächst einigermaßen einleuchtend. Eine derart auf die Allgemeinheit gleichmäßig verteilte Abgabe würde, bei Wegfall lästiger anderer Steuern, kaum allzuschwer empfunden werden, und könnte auch in den Augen der Volksvertretung Gnade finden, die hier die alte liberale Forderung der Quotisierung erfüllt finden würde. Mehr ist aber zugunsten der Anregung auch nicht zu sagen.

Die Uebertragung des Nationalvereins

auch auf Nordeutschland darf als gescheitert angesehen werden. Voraussetzung dafür war, so schreibt die freisinnige „Lib. Korresp.", daß die Führer der drei freisinnigen Gruppen, wie es in der Heidelberger Tagung gewünscht worden war, in den Vorstand des Nationalvereins eintreten sollten. Nachdem jedoch vonseiten der deutschen Volkspartei der Eintritt ihrer parlamentarischen Vertrauensmänner in den Vorstand des Nationalvereins abgelehnt worden ist, dürften die Organisationen der beiden anderen freisinnigen Gruppen ebenfalls schwerlich geneigt sein, ihre führenden Parlamentarier in den Vorstand des Vereins zu delegieren.

Lehrermangel.

Der Berliner Lehrerverein nahm zu dem Thema „Der Lehrermangel nach seinen Ursachen und Wirkungen" nach einem Vortrage des Lehrers A. Günther folgende Resolution an:

„1. Die Schul- und Lehrernot, unter der das Schulwesen fast aller deutschen Staaten seit Jahren leidet, muß zu einem öffentlichen Unglück führen, insofern sie die Gefahr eines Rückganges der Volkskultur und des auf ihr beruhenden wirtschaftlichen, politischen und nationalen Lebens des deutschen Volkes in sich birgt.

2. Der Lehrermangel kommt nicht nur in der Zahl der unbesetzten Schulstellen zum Ausdruck; in viel größerem Maße zeigt er sich in der Ueberfüllung der Schulklassen und den unvollständigen Schulsystemen (Halb- und Dritteltagsschulen, mehrklassige Schulen mit mehr Klassen als Lehrern).

3. An eine Beseitigung des Notstandes ist nicht zu denken, solange zur Deckung des Lehrermangels noch Maßnahmen empfohlen und ergriffen werden, die weder dem Ernst der Situation angepaßt sind, noch der Bedeutung der Volksschule und der Würde des Lehrerstands entsprechen. Zu diesen verfehlten Maßnahmen rechnen: die Einstellung unzureichend vorgebildeter Bewerber, die geschäftige Reklame für die Präparandenanstalten, die den Präparanden und Seminaristen gewährten großen Unterstützungen und die Beschränkung der Freizügigkeit der Lehrer.

4. Eine gründliche Abhilfe des Lehrermangels ist nur dann zu erhoffen, wenn die gesetzgebenden Körperschaften und die verantwortlichen Behörden sich entschließen, dem Lehrerberuf durch eine zeitgemäße Besoldung und eine befriedigende amtliche Stellung neue Werbekraft zu geben".

Frankreich.

Die Lage in Südfrankreich

ist noch immer recht gespannt. Die allgemeine Unzufriedenheit hat neue Nahrung erhalten durch den Beschluß der Anklagekammer zu Montpellier, den Antrag auf vorläufige Freilassung Ferreuls und Alberts sowie der Mitglieder des Komitees von Argelliers abzulehnen. Die allgemeine Situation wird durch folgendes Telegramm beleuchtet:

Nîmes, 3. Juli. In Montpellier und Narbonne hatte man bestimmt auf die Freilassung Ferreuls sowie Alberts und Genossen gerechnet. Man wollte ihnen zu Ehren heute abend die heimatliche Farandole auf allen Plätzen in den Städten und Dörfern tanzen. Nun herrscht Verstimmung, und wieder umgeben Gruppen von Unzufriedenen die in Narbonne zur Erinnerung an die bei den Kämpfen mit dem Militär gefallenen Bürger errichteten Steinhaufen, gegen deren von der Polizei versuchte Abtragung die Bevölkerung entschieden Stellung nahm.

Montenegro.

Offiziersverschwörer in der montenegrinischen Armee.

Aus Ragusa wird gemeldet: In Cettinje, Nikšic und Podgoritza sind in den letzten Tagen 15 Offiziere der montenegrinischen Armee unter Beschuldigung des Hochverrats und Komplotts gegen das Leben mehrerer Mitglieder des Kabinetts verhaftet.

Amerika.

Massenverhaftungen in Guatemala.

Eine Depesche aus Mexiko City berichtet von sehr wichtigen Vorgängen in Guatemala. Der übermittelten Nachricht zufolge soll der Präsident Cabrera in Guatemala 160 Personen haben verhaften lassen, weil sie angeblich Mitschuldige an dem jüngst gegen ihn gerichteten Mordversuche seien. Unter den schon verhörten und zum Tode verurteilten Verhafteten befinden sich viele bekannte Persönlichkeiten. Das diplomatische Korps mit Ausnahme des amerikanischen Geschäftsträgers hat einen Protest eingereicht, der keine Berücksichtigung fand. Der britische Gesandte ist mit der Abfassung einer Note betraut, welche die näheren Umstände schildert und an die Mächte gesandt werden soll.

Die Einführung der Hochwürdigsten Aebtissin Carola zur Lippe Durchlaucht in das Stift St. Marien in Lemgo.

Gestern hat das alte, vor über 650 Jahren begründete Stift St. Marien in Lemgo wieder eine Aebtissin erhalten, und zwar in der Person der Prinzessin Carola zur Lippe, der zweitältesten Tochter des entschlafenen Regentenpaares. In feierlicher Weise ist sie in die Reihe der würdigen Priorissinnen und Aebtissinnen des uralten Klosters, im Jahre 1713 durch den Grafen Friedrich Adolf in ein Damenstift umgewandelt, aufgenommen worden. Die letzte Aebtissin war die im August des vergangenen Jahres verstorbene Prinzessin Pauline zur Lippe, die aber nicht in Lemgo, sondern im Stift Cappel wohnen blieb. Sie war die Nachfolgerin der Prinzessin Friederike zur Lippe im Aebtissenamt von St. Marien, die im Jahre 1897 aus dem Leben schied. Somit war das Stift und die Abtei seit dem Jahre 1897 also verwaist. Und weil die Herrin fehlte, darum gerieten Gebäude und Parkanlagen in einen dem Zahn der Zeit erbarmungslos ausgesetzten Zustand. Nun aber ist in die alten Gemäuer wieder neues Leben eingezogen. Das Abteigebäude an der Mittelstraße machte schon gestern wieder einen netten Eindruck, und in kurzer Zeit wird es innen und außen wieder an die glanzvollen Zeiten der Anwesenheit von Prinzessinnen des Fürstlichen Hauses erinnern. Seit dem Jahre 1713 waren die Gräfinnen und Prinzessinnen des lippischen Gesamthauses Aebtissinnen des Marienstiftes. Die erste Aebtissin, welche am 9. Mai 1713 in ihr Amt eingeführt wurde, war Amalie Luise Wilhelmine, Gräfin zur Lippe. Anfang der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde die Prinzessin Luise zur Lippe Aebtissin, die dieses Amt dann über 50 Jahre bekleidet hat, bis sie im Jahre 1887 starb und ihre Schwester Friederike, wie schon oben erwähnt, ihre Nachfolgerin wurde.

Die Stadt Lemgo hatte zur Feier des Ereignisses ein reiches Festgewand angelegt. So war vor allem die Mittelstraße, an welcher die Abtei liegt, und die Stiftsstraße reich geschmückt.

Mittags gegen ¾12 Uhr traf die Prinzessin Carola in Begleitung ihrer Hofdame Fräulein v. Meien in Lemgo ein. An der Mittelstraße wurde sie von der zahlreich versammelten Jugend impulsiv auf das freudigste durch laute Hochrufe begrüßt. Herzlich und freundlich

---

Albumblätter.

Der Mensch kann nichts Höh'res erstreben
Im Kampfe mit Sorge und Not,
Als ein gutes Gewissen im Leben
Und einen guten Namen im Tod.

Bodenstedt.

Gerettet.

Roman von Walter Schmidt-Häßler, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

So schritt Werner unter den dunklen Bäumen des Tiergartens hin, durch deren Geäst der Mond fiel. Das gelbe Laub raschelte gespenstisch zu seinen Füßen, und das Herz krampfte sich ihm förmlich zusammen in einem nie gekannten Gefühl der Bitterkeit. Er philosophierte hin und her, ohne mit seinen seltsamen Gedanken ins Klare zu kommen, er machte sich Vorwürfe, daß er so leichtsinnig sein Herz geöffnet hatte, das er doch sonst all die langen Jahre hindurch so gut verschlossen gehalten hatte. Aber so viel er auch grübelte, er kam immer wieder zu der einen unumstößlichen Gewißheit, daß er verliebt war bis ins Innerste hinein — zum erstenmale in seinem Leben.

Aber es war die Braut eines Anderen, sann er weiter und sein ganzes stolzes, ehrenhaftes Gefühl sträubte sich mit ganz energischem Willen gegen den süßen Wahn in seinem Herzen. Er hatte kein Recht, hier irgend etwas zu fühlen, zu empfinden, und wenn er auch Rhoden nicht zu seinen besonderen Freunde zählte, so war er ihm doch Respektierung seiner Rechte schuldig, und als er vor seiner Haustür angekommen war, hatte er den festen Entschluß gefaßt, diese Rechte zu ehren und sein eigenes Gefühl nach bester Kraft und mit energischem Willen niederzukämpfen. Und er war seiner sicher, es mußte ihm gelingen. Es war ihm ja schon so manches Schwere im Leben gelungen, und auch dieser Pfeil saß ja wohl nicht so tief im Herzen, obwohl er in allem Zauber einer holdseligen Ballnacht wie ein süßes Gift aufgetaucht war, daß er ihn nicht langsam mit fester Hand aus der Wunde ziehen konnte.

Spät in der Nacht noch setzte er sich in seinem Zimmer an den Schreibtisch. Er war zu erregt, um schlafen zu können; er wollte sich zerstreuen, sich auf andere Gedanken bringen, und so blätterte er zwischen dem Stoß von Papieren, die da lagen, und zog endlich das jungen Großmann Theaterstück hervor, schlug das Heft auf und begann das Werk noch einmal durchzulesen.

Es entzückte ihn gerade wieder so, wie damals, als er es zum erstenmale gehört hatte, und besonders heute fand er so viel, was ihn sympathisch berührte in dem Schicksal der beiden unglücklich Liebenden, die sich, in ihrem verwandten Gefühl da auf einer einsamen Oase in der Wüste des Alltagslebens und der Verständnislosigkeit befinden.

Sein Versprechen fiel ihm ein, und er beschloß, gleich morgen für seinen armen jungen Freund etwas zu tun und das Werk einem ihm befreundeter Künstler an einer der ersten Bühnen einzureichen. Vielleicht?! — Wer konnte wissen?! — Er fühlte aber das instinktive Bedürfnis, gerade jetzt, wo er sich selbst nichts weniger als glücklich fühlte, Andere nach Kräften glücklich zu machen.

Er notierte sich den Besuch für den kommenden Vormittag und begann sich zur Ruhe zu begeben! — — —

Vier Tage später machte Werner im Seltenschen Hause seinen Recognoissance-Besuch. Um sich davor zu schützen, mit Erika, deren Bild ihn unablässig verfolgte, allein zu sein, nahm er seinen Bruder mit, gleichsam zum Schutze gegen sich selbst. Zu seiner moralischen Beruhigung war das junge Mädchen nicht zu Hause, und nach einer etwa viertelstündigen, konventionellen Unterhaltung mit der alten Exzellenz empfahlen sich die Herren wieder, und erleichterten Herzens kam Werner nach Hause. Am festgesetzten Tage kam Kurt von seiner Reise zurück und lud sogleich seine Bekannten, darunter in erster Linie auch die Grafen Eltingen, zu einem luxuriösen Souper in seine Garconwohnung ein. Selbstredend wurde die Einladung angenommen, und Werners bemächtigte sich wieder eine ganz wunderliche Erregung, als er am Abend das Heim seines ehemaligen Schulkameraden betrat.

Alles dort war angenehm behaglich und hübsch, teilweise sogar mit junggesellischem Luxus eingerichtet, und wie man in einem Buche und Briefe, die man mit Interesse durchliest, zwischen den Zeilen zu forschen versucht, so flog Werners Auge über alle Winkel des traulichen Salons, über alle Möbel und Gegenstände um irgend welche Spuren zu entdecken, die auf die Liebe der Braut zu dem Verlobten deuten konnten. Er suchte vor allen Dingen Bilder von ihr, die er selbst in nur allen möglichen Formaten in allen Räumen seines Hauses aufgestellt haben würde.

An allen Wänden wimmelte es von Andenken an eine lange Garconzeit, verblaßte Reliquien vergnügter Stunden, Kotillonorden und Ballschleifen, Photographien üppiger Frauen, die mit lachenden Lippen aus den großen goldenen Rahmen herausschauten, und auf dem Schreibtisch prangte die große Photographie einer echt ungarischen Schönheit mit vollen Formen und großen dämonischen Augen, gehüllt in eine Wolke flackernder kurzer Röckchen, jedenfalls eine sehr wertvolle Erinnerung an das prächtige Budapester Opernhaus, wie der mit blauer Schleife und einem Strauß welker Vergißmeinnicht an den Rahmen befestigte Champagnerkelch feinsinnig andeutete.

Während Kurt sich mit neuen Gästen angelegentlich unterhielt, bückte sich Werner auf das Bild, um ein Datum zu lesen, das auf der Schleife mit Bleistift vermerkt war. Er zuckte zusammen, als hätte ihn ein Viper gestochen.

Es war das Datum des Balles im Seltenschen Hause, acht Tage vor heute! — In derselben Nacht also, wo Werner mit der liebreizenden Braut dieses Mannes sich im Kotillon gegenüber gestanden hatte, war aus diesen selben Glase der Abschieds-Champagner in Budapest getrunken worden, und Kurt hatte sich wohl kaum nachher all die ernsten moralischen Vorlesungen gehalten wie Werner, hatte sich wohl schwerlich mit seinem Gewissen im Widerspruch befunden!

Kurt erzählte, daß er nur gekommen sei, um seine Familie flüchtig wiederzusehen. Diesen Monat noch müsse er geschäftlich nach Paris, und gegen Weihnachten erst käme er zurück. Seine Hochzeit solle dann im kommenden Frühjahr stattfinden mit allem Glanz, und dann wolle er sich mit seiner jungen Frau noch einige Monate Italien ansehen.

Die Gläser klangen zusammen, aber zu seinem eigenen Verdrusse fühlte Werner in seinen Innersten dabei einen leisen, aber recht schmerzlichen Stich, und wie in einen Nebelschleier gehüllt, schien vor seinem geistigen Auge für einen Moment Erikas holdselige Gestalt vorüberzuschweben wie eine Nixe. Er fühlte mit unheimlicher Intensität, daß in seinem Herzen wirklich etwas nicht ganz in Ordnung war, denn dieses fast klägliche Gefühl war ihm etwas ganz Neues und vollständig unbekanntes, und je mehr er sich mit aller Philosophie dagegen sträubte, desto gewaltiger und unwiderstehlicher schien es ihn zu packen, wie wenn Jemand mit vollen Backen in ein bereits prasselndes Feuer hineinbläst, um es zu ersticken, wie man ein Zündhölzchen ausblasen kann. Je mehr er dagegen ankämpfte, desto lebhafter empfand er das Vorhandensein eines heftigen Gefühls, und als er aus der kleinen Gesellschaft nach Hause ging und durch die Straßen im leichten Regen dahinschritt, da war es ihm zur Evidenz klar, daß er die Braut seines Freundes liebte, und zwar mit der ganzen Innigkeit seines Herzens, daß er den Glücklichen brennend beneidete um den Schatz, für den er kein Verständnis hatte, den zu schätzen er absolut unfähig war.

Ein allnächtiger Bundesgenosse im Kampfe zwischen seinem Rechtsgefühl und seiner Neigung war ihm das Bild der Balletdame mit dem Champagnerkelch, die Kurt gewiß nicht so ostentativ auf seinen Schreibtisch gestellt hätte, wenn er sich seiner Pflichten im Mindesten bewußt und seiner Braut auch nur im Entferntesten würdig gewesen wäre!

(Fortsetzung folgt.)

nach allen Seiten hin die ihr gewordenen Grüße erwiderud, begab sie sich nach dem Stiftsgebäude, wo ihre feierliche Vereidigung stattfand.

In dem Kapitelsaal hatten sich versammelt der Herr Geh. Ober-Regierungsrat Overbeck als landesherrlicher Kommissar mit den zurzeit in Lemgo anwesenden Kapitularinnen Frl. v. Borries, Frl. v. Rheden. Frl. v. Cölln, Frl. Pothmann, Frl. Piderit, Frl. Thelemann, Frl. Rötteken, der Stiftssyndikus Amtsgerichtsrat Pothmann, der Stiftsprediger Pastor Busse und die übrigen Beamten des Stiftes.

Um ¾12 Uhr trat die Prinzessin Carola in den Saal. Nachdem die Prinzessin Platz genommen, teilte Herr Geh. Ober-Regierungsrat Overbeck der Versammlung offiziell mit, daß der Fürst die seitens der Kapitularversammlung erfolgte Wahl der Prinzessin Carola zur Aebtissin bestätigt habe.

Es folgte nunmehr die feierliche Vereidigung der Aebtissin. Der landesherrliche Kommissar verlas die vorgeschriebene Eidesformel folgenden Wortlaus:

„Die Hochwürdigste Frau Aebtissin wolle an Eidesstatt angeloben, daß sie dem Durchlauchtigsten Fürsten und Landesherrn untertänig sein und sich den Statuten und Ordnungen des Stifts gemäß verhalten wolle".

Prinzessin Carola erwiderte darauf laut und vernehmbar: „Ich gelobe es an Eidesstatt".

Der landesherrliche Kommissar überreichte der Prinzessin sodann die höchstlandesherrliche Bestätigungsurkunde; gleichzeitig erklärte er ihre Einführung als Aebtissin des Stifs St. Marien als geschehen.

Hierauf folgte die feierliche Verpflichtung der oben genannten Stiftsbeamten durch Verweisung auf den bereits früher geleisteten Eid, mit dem Bemerken, daß sie auch der neuen Aebtissin gegenüber an das frühere Gelöbnis gebunden seien.

Es folgte nunmehr ein feierlicher Gottesdienst in der Stiftskirche, dem uralten lutherischen Gotteshauz von St .Marien, das bereits im Jahre 1306 den Nonnen von St. Marien als Klosterkirche überwiesen wurde und seitdem trotz des reformierten Bekenntnisses fast aller Aebtissinnen und Kapitularinnen Stiftskirche geblieben ist. Ein prächtiger gothischer Bau aus dem 13. Jahrhundert, der zahlreiche Denkmäler und Baustücke aus der ältesten Zeit enthält! Zur Feier des Tages war der geweihte Raum mit frischem Grün herrlich geschmückt und von einer äußerst zahlreichen Gemeinde besucht.

Präzis 12 Uhr trafen zum Gottesdienst ein das Fürstenpaar, die Prinzen Leopold, Friedrich Wilhelm, Bernhard und Julius zur Lippe. Prinz und Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen mit ihren Söhnen, den Prinzen Ernst und Georg, Prinzessin Adele zur Lippe, Staatsminister Frhr. v. Gevekot nebst Gemahlin, Hofmarschall Graf Rittberg, Generalsuperintendent Weßel, Hofrat Dr. Stemann, die Dechantin des Stifts Cappel Freiin Oda v. d. Borch.

Staatsminister Frhr. v. Gebekot und Oberbürgermeister Dr. Höland empfingen die Höchsten Herrschaften am Haupteingang der Kirche und geleiteten sie ins Gotteshaus, wo sie auf den neben dem Hochaltar reservierten Stühlen Platz nahmen. Gleich darauf betrat die Hochwürdigste Aebtissin Prinzeß Carola mit den Kapitularinnen im geschlossenen Zuge die Stiftskirche. Voran schritt der Stiftsgeistliche Pastor Busse. Ihm folgten die Aebtissin Prinzeß Carola in weißer Robe, mit dem roten Ordensband der Aebtissin geschmückt, zur Rechten von dem landesherrlichen Kommissar, zur Linken von dem Stiftssyndikus begleitet, die Kapitularinnen paarweise folgend. Während der feierliche Zug zum Hochaltar schritt, ertönten die machtvollen Klänge eines herrlichen Präludiums. Die Prinzessin grüßte freundlich nickend nach allen Seiten und schien sehr bewegt. Vor dem Hochaltar nahm sie gegenüber dem Stiftsprediger Platz. Dieser hielt eine Festpredigt auf Grund des Bibelwortes:

Ev. Joh. 15, 5: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun."

Durchlauchtigste Prinzessin, Hochwürdigste Frau Aebtissin! Zu einer gar seltenen und (nicht nur für Sie, sondern für uns alle) überaus denkwürdigen Feier haben wir uns hier, in der Stille dieses heiligen Raumes eingefunden, zu einer Feier, welche unserm seit dem Tode Ihrer Durchlaucht, Prinzessin Pauline, verwaisten Stift St. Marien in Ew. Durchlaucht eine neue Hochwürdigste Frau Aebtissin geben will. An diesem frohen Ereignisse nehmen wir alle bis hinauf zu unserm treugeliebten Landesherrn den innigsten Anteil und bitten Gott, daß er die Hochwürdigste Frau Aebtissin in dem soeben übernommenen Amte mit seinem reichen Segen krönen wolle. Sonderlich werden Sie selbst, gnädigste Prinzessin, von dem aufrichtigen Wunsche beseelt sein, daß Gott der Herr zu Ihrer heutigen Einführung sein Ja und Amen spreche, daß es auch in Ihrem zukünftigen Wirkungskreise heißen möge: Dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Diese Bitte kann Erhörung, dieser Wunsch Erfüllung finden, so gewiß der Gottes- und Menschensohn Jesus Christus vor 1900 Jahren das noch heute gültige Wort gesprochen hat: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht. Jesus Christus der Weinstock gestern und heute und in Ewigkeit. Als Christus, Gottes Gesalbter, ist er das ewig lebende Haupt der Kirche, der auch Sie, Hochw. Aebtissin, zu dienen gewillt sind. Zwischen ihm und den Seinen bleibt die engste Beziehung bestehen, die wir Lebensgemeinschaft nennen und die in dem Bilde vom Weinstock und seinen Reben so treffend zum Ausdruck gelangt. Weinstock und Reben sind eines Wesens, einer Natur. Was Christus ist, sollen auch wir werden, dazu ist Christus in der Fülle der Zeit geworden, was wir sind, nur ohne Sünde. Wäre Christus nicht Gottes eingeborener Sohn, so könnte er nicht der Weinstock sein; es würde kein göttliches Leben aus ihm quellen und wir keine Lebens- und Wirkenskraft von ihm empfangen. Nur bei Gott ist das Leben. Wäre aber der Sohn Gottes nicht Mensch geworden, wäre er wieder nicht der Weinstock, die Menschen könnten nicht in ihn gepflanzt und keine Reben an ihm werden, es würde die Gleichheit fehlen. Darum Gott sei Dank, daß Christus der wahre Weinstock ist, und zwiefach Dank, daß wir dessen Reben sein sollen. Der Weinstock kann leben und wirken ohne den Reben, und statt einer abgeschnittenen drei frische ansetzen, aber der Rebe kann nicht leben, noch viel weniger blühen und Früchte bringen ohne den Weinstock. Alles muß durch ihn gewirkt werden. Unser Vermögen reicht so weit als unser Bleiben in Christo und sein Bleiben in uns. Außer ihm vermögen wir nichts, in ihm viel, ja alles. — Nicht wie eine Uhr, die einmal aufgezogen ihre 24 Stunden geht, sind wir Menschen, wenn wir zum Leben in Christo ermuntert werden, sondern wie ein Springquell, der im Augenblick aufhört zu sprudeln, sobald ihm sein unterirdischer Brunnen verschüttet wird, oder eben wie ein Rebe, der alsbald zu verdorren anfängt, wenn seine Fasern am Stamme zu saugen aufhören. Reben müssen wir daher sein, wenn wir wollen Frucht bringen, und zwar lebendige Reben, keine tote Winterreben, wie der Apostel Judas einer war. Wie kahl und traurig stehen im Reiche der Natur während der kalten, toten Winterzeit unsere Bäume da, ohne Blätter, ohne Blüten und Früchte. Wenn aber die warme, lebenwirkende Frühlingssonne kommt, beginnt unversehens das Knospen und Blühen. So lange wir nur äußerlich am Weinstock hängen, dauert die Winterzeit, erst wenn Christus der Lebendige in uns kommt, fängt das Leben an, wir können nicht mehr anders als Früchte tragen. Das Wohnen und Wirken des Heilandes im Herzen kann nicht müßig bleiben.

Durchlauchtigste Prinzessin, Hochwürdigste Frau Aebtissin! Der Gott aller Gnade und Güte wolle auch an Ihnen je länger je mehr das Wort erfüllen: Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht. Der treue Herr setze Sie, Hochwürdigste Frau Aebtissin, zum Segen für das Stift St. Marien, für diesen ganzen Ort. Er segne Ew. Durchlaucht Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

An Euch aber, werte Stiftsdamen, soll heute das Hoseawört zur vollen Wahrheit werden: Er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zween Tagen, er wird uns auch am dritten Tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. Zwiefach hat der Herr Euch zerrissen und geschlagen durch den Doppel-Verlust Eurer früheren Hochwürdigsten Frau Aebtissin, Prinzessin Pauline sowie Eurer bisherigen hochachtbaren Frau Dechantin. Das hohe Aebtissinamt will von diesem Augenblick an Ihre Durchlaucht Prinzessin Carola gnädigst übernehmen, nachdem Sie von Euch aus freiem Entschlusse zu Hochwürdigster Frau Aebtissin erkoren und die Wahl Höchstlandesherrlich von St. Durchlaucht dem Fürsten bestätigt ist. Begegnet Ihrer Durchlaucht voll Vertrauen und Ergebenheit, bleibt in Ehrfurcht und Liebe miteinander verbunden, daß aus Eurem gemeinsamen Leben und Wirken eine segensreiche Frucht hervorgehe für Zeit und Ewigkeit. Amen. Wir wollen beten: Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, wir danken dir von Herzensgrund für diesen heutigen Fest- und Gnadentag, da du unserm verwaisten Stift Marien eine neue Aebtissin geben willst. Nun laß die uns von dir geschenkte Aebtissin sein und bleiben ein lebendiger Rebe an dir, dem Weinstock, Herr Jesu Christe. Verleihe ihr die Gnade, daß sie in der Kraft und dem Beistand deines heiligen Geistes ihres hohen Aebtissinamtes walten möge in Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe. Setze sie dem Stift St. Marien und unserem ganzen Ort zum Segen, daß sie viel Frucht schaffe für Zeit und Ewigkeit. Amen.

Als das Amen verklungen war, sang der Kirchenchor von St. Marien unter Leitung des Herrn Lehrers Wendiggensen in vollendet schöner Weise eindrucksvoll und tief ergreifend den 23. Psalm: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Der Geistliche sprach darauf den feierlichen Segen für die neue Aebtissin und die Gemeinde und der Gottesdienst hatte sein Ende erreicht. Der Fürst nebst Gemahlin beglückwünschten nunmehr die Prinzessin Carola und küßten sie herzlich. Während der Organist den schönen Choral spielte: So nimm denn meine Hände und führe mich, verließen die Hohen und Höchsten Herrschaften die Kirche. Der Fürst führte seine Schwester und geleitete sie an den Wagen. Die übrigen Fürstlichkeiten begaben sich alsbald in die Abtei. Der Fürst und seine Schwester fuhren aber noch durch verschiedene Straßen Lemgos, um dort herzliche Grüße der Bewohnerschaft entgegenzunehmen. In reicher Fülle wurden sie ihnen zu Teil. Reich war auch die Sympathie, die sich die Prinzessin durch das äußere Geben ihrer Persönlichkeit bei der Bewohnerschaft erworben hat. Das konnte man vielfach hören. Und nur bedauert wurde es allseits, daß von der Rundfahrt des Fürsten und seiner hohen Schwester nichts bekannt geworden war.

Mittags 1 Uhr folgte in der Abtei Frühstückstafel, an der teilnahmen das Fürstenpaar, Prinzessin Carola, die Prinzen Leopold und Friedrich Wilhelm, dieser mit Gemahlin, Prinz Bernhard, Prinz Julius, die Meiningenschen Herrschaften, die Prinzessin Adele, der Hofmarschall Graf Rittberg, die Hofdamen Frl. v. Meien und Frl. v. Schlichting, der Staatsminister nebst Gemahlin, Generalsuperintendent Weßel, Geh. Oberregierungsrat Overbeck, Hofrat Dr. Stemann, Oberbürgermeister Dr. Höland, Stiftssyndikus Pothmann, Stiftsbaurat Hermann, die Dechantin des Stifts Cappel Freiin v. d. Borch und die Capitularinnen des Stifts St. Marien.

Der Staatsminister brachte das Hoch auf den Durchlauchtigsten Fürsten und hiernächst ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf die Hochwürdigste Frau Aebtissin aus.

Um ¼4 Uhr verließen die Fürstlichkeiten Lemgo und fuhren nach Detmold zurück.

Mögen nun alle Hoffnungen in Erfüllung gehen. Möge die hochwürdigste Prinzessin sich in Lemgo heimisch fühlen und in ihrer Arbeit allezeit Genugtuung und Befriedigung finden.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 4. Juli.

— **Sommertheater.** Freitag, den 5. Juli: „Heimat," Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann Dieses Stück ist unbedingt eines der beliebtesten und interessantesten des Dichters. Das beweist die große Anziehungskraft, die es ausübt, besonders, wenn es in einer Besetzung geboten wird wie diesmal an unserer Sommerbühne. Fräul. Betke und Herr Mehring errangen sich schon in voriger Spielzeit den ungeteilten Beifall aller Theaterfreunde; ebenso die Damen Edecke und Ziebe, sowie Herr Rehder als Oberst Schwarze. Das Ensemble vervollständigen Fräul. vom Busch und die Herren Habel und Lütjohann.

— **Die Kaiserparade** des westfälischen Armeekorps bei Münster i. W. wird bedeutend kleiner werden, als ursprünglich geplant war, da wegen des sehr beschränkten Paradefeldes für Truppen aus anderen Armeekorps ein Platz überhaupt nicht vorhanden ist. Die Parade beschränkt sich daher nur an das Kontingent des VII. Armeekorps.

— **Westfälisches Jäger-Bataillon Nr. 7.** Das Denkmal für die im Feldzuge 1870/71 Gefallenen des Bataillons soll am 14. August d. J. bei Colombey enthüllt werden. Jeder ehemalige Angehörige des Bataillons ist zu dieser Feier willkommen. Alle diejenigen, welche beabsichtigen, daran teilzunehmen, werden gebeten, dies möglichst bald unter genauer Angabe ihrer Adresse dem Kommando des Bataillons oder dem Leutnant Frhrn. v. Rolshausen (Wilhelm in Bückeburg) mitzuteilen. Schluß der Anmeldung 1. August.

— **Erhöhung des Zinsfußes.** Vor einiger Zeit hat eine Zusammenkunft der Rendanten der Sparkassen unseres Landes stattgefunden zwecks Besprechung der Erhöhung des Zinsfußes. Das Resultat dieser Zusammenkunft ist die Erhöhung des bisherigen Zinsfußes von 3½ auf 3¾ Prozent. Sämtliche Sparkassen des Landes werden vom 1. Januar 1908 ab ihren Zinsfuß erhöhen. Die Sparkasse der Residenzstadt Detmold wird bereits schon am 1. Oktober den Zinsfuß von 3¾ Prozent zahlen, allerdings nur für die Einlagen, die vom 1. Oktober an gemacht werden, für die bereits geschehenen Einlagen aber auch erst vom 1. Januar 1908 ab. Durch die Erhöhung des Zinsfußes werden aber auch die von den Kassen ausgeliehenen Gelder eine Steigerung des Zinsfußes erfahren. So wird z. B. die Leihekasse ihren Zinsfuß auf 4¼ Prozent für Einheimische und 4½ Prozent für Auswärtige erhöhen.

— **Die Teuerung in bezug auf den Preis des Schweinefleisches** wird immer größer. Noch bis vor kurzem kostete das Pfund 75—80 Pf.; jetzt werden aber bereits 85 Pf. gefordert. Die Schlachter erklären, daß sie das Schweinefleisch nicht billiger verkaufen könnten, da sie selbst 60 Pf. dafür zahlen müßten. — Wie soll es noch werden bei der stetigen Steigerung der Preise für die notwendigsten Lebensmittel!

Vom Lande, 2. Juli. Nach den amtlichen Nachrichten der Landes-Versicherungsanstalt Hannover vom 29. Juni sind im Jahre 1906 4941 Anträge auf Heilverfahren in dem Bezirk der Versicherungs-Anstalt Hannover eingegangen; davon sind 2874 Fälle erledigt mit einem Kostenaufwande von 655 728,79 Mk., mit einem Mehr gegen 1905 von 25 545,50 Mk.; davon entfallen auf Lippe: abgeschlossen mit Erfolg 165 Fälle mit einem Kostenaufwande von 42 271,64 Mk. darunter 61 Fälle von Lungentuberkulose. Der Erlös aus Beitragsmarken betrug im Jahre 1906 im ganzen 7 007 617,90 Mk., 247 948,04 Mk. mehr gegen 1905. — Betreffs des Umtausches der Quittungskarten der zum Militärdienst ausgehobenen Versicherten wird den versicherten jungen Leuten dringend empfohlen, ihre Quittungskarten kurz vor dem Rekruten-Einstellungstermin umzutauschen, auch wenn die Gültigkeitsdauer der Karten noch nicht abgelaufen sein sollte. An Stelle der abgenommenen Karte ist aber in jedem Falle dem Versicherten eine Folgekarte auszustellen.

Lemgo.

— **Die Jahresfeier** des Jungfrauenbereins von St. Johann hatte einen sehr schönen Verlauf. Das ungünstige Wetter hatte zwar den Besuch etwas beeinträchtigt, aber die große Halle war doch fast gefüllt. Die einleitende Ansprache hielt Herr Superintendent Theopold über Psalm 144,12: Unsere Töchter sind wie die ausgehauenen Ecken, da man Paläste mit zieret. Es wurde in ernster Weise darauf hingewiesen, welche Bedeutung die Erhaltung von Zucht und Sitte unter der weiblichen Jugend habe und was ein gut geleiteter Jungfrauenverein dafür tun könne. Nachdem man sich mit Kaffee und Kuchen gelabt hatte, folgten in reicher Abwechslung Gesang- und Klaviervorträge, Chorgesänge und Deklamationen. Von den benachbarten Vereinen waren die aus Barntrup und Lieme in einer größeren Zahl von Mitgliedern erschienen. Auch diese trugen in freundlichster Weise zur Unterhaltung bei. Selbstverständlich wurde auch ein Festspiel aufgeführt, wie das ja bei den Jahresfesten des Jünglingsvereins auch stets geschieht. Die Festspiele werden meist von weither bezogen. Es war das dieses Mal nicht der Fall und wir denken, das wird den Wert der Sache nicht beeinträchtigt haben. Der Inhalt des Stückes war ein sehr ernster und bewegte sich durchaus in dem Gedankenkreise derer, die dasselbe vortrugen. Die jungen Mädchen hatten vorzüglich gelernt und trugen sehr gut vor. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Held, welcher dringend und ernst ermahnte, von dem vielen Gebotenen doch etwas mitzunehmen und es praktisch im Leben zu verwerten. — Wir dürfen hoffen, so schreibt die Lipp. Post, daß das Fest zu einer Förderung der Sache dienen wird und weitere Kreise der Gemeinde sich für diese wichtige Sache interessieren werden.

Lage.

— **Der gestrige Viehmarkt** war mit Schweinen reich beschickt. Die Preise für Schweine sind wieder im Sinken begriffen.

Schwalenberg.

— **Bei der Verpachtung der Meierei Schwalenberg** hatte Herr Administrator Meier in Bevern das höchste Gebot, und ihm ist, wie verlautet, der Zuschlag seitens Fürstlicher Rentkammer erteilt worden. Herr Meier, dem der Ruf eines sehr tüchtigen Landwirts voranget, ist Hannoveraner und wird die Meierei am 1. Juli 1908 übernehmen. Der Pachtpreis ist um mehrere hundert Mark höher als der bisher gezahlte.

Amt Brake.

Brake, 2. Juli. In der Nacht vom 28. zum 29. Juni d. J. sind dem Domänenpächter Friedrich Bartling in Brake 37 Küken gestohlen im Werte von 25,90 Mk. Es handelt sich fast nur um Hühnerküken, von denen 6 Stück weiß, die anderen rebhuhnfarbig sind. Der Diebstahl ist gegen 2 Uhr nachts ausgeführt, und derselbe muß, da der Stall, aus dem die Tiere gestohlen sind, versteckt liegt, von einer Person begangen sein, der die Oertlichkeit genau bekannt ist. Der Fürstliche Amtsanwalt in Lemgo ersucht um Mitteilung aller Tatsachen, welche über die Person des Täters Aufschluß geben können.

Amt Blomberg.

Donop, 2. Juli. Standesamtliche Nachrichten. Geburten: ein Sohn: dem Einlieger Karl Begemann in Hagendonop, dem Landwirt Friedrich Hunneke in Altendonop; eine Tochter: dem Schuhmachermeister Heinrich Drifte in Altendonop, dem Landwirt Friedrich Hennele in Altendonop; eine Ferner eine uneheliche Geburt.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 3. Juli. Der hiesige Schützenverein feierte am vergangenen Sonntag und Montag im Zelte in der Nähe der Rottmannschen Wirtschaft ein Schützenfest. Am Sonntag nachmittag wurde um 2 Uhr im Vereinslokal bei Böke angetreten und dann erfolgte trotz des heftig einsetzenden Regenwetters der Durchmarsch durch das festlich geschmückte Dorf. Nachdem der König und die Königin unter dem Vorantritt der Musik abgeholt waren, wurde zum Zelte marschiert, wo alsbald der Ball seinen Anfang nahm, der die Versammelten bis zur Mitternachtsstunde fröhlich beisammenhielt. Alsdann wurde am Montag, morgens 8 Uhr, wieder angetreten, zum Schießstande marschiert und das Königsschießen nahm seinen Anfang. Die Königswürde errang sich Herr Metzgermeister Wilh. Petri; er wählte Frau Kaufmann Rehme zur Königin. Der Festball begann nach 3 Uhr und hielt trotz des schlechten Wetters die in ihre große Anzahl erschienen Festgenossen bis in die frühesten Morgenstunden beisammen.

Amt Varenholz.

Almena, 2. Juli. Der Kolon Hermann Stocksmeier Nr. 12 in Almena hat das Aufgebot der angeblich verloren gegangenen Schuldurkunden vom 5. März 1880 und 28. März 1890, aus welchen für die Fürstliche Leihekasse in Detmold Hypotheken von 450 Mark und 225 Mark auf seinem im Grundbuche von Almena Band 2 Blatt 17 verzeichneten Grundbesitze in Abteilung III unter Nr. 3 und 7 eingetragen sind, beantragt. Das Fürstliche Amtsgericht Alverdissen erklärt daher an die Inhaber der Urkunden die Aufforderung, spätestens in dem auf Dienstag, den 15. Oktober 1907, morgens 10 Uhr, vor dem genannten Gerichte bestimmten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Silixen, 3 Juli. Standesamtliche Nachrichten vom 2. Quartal. Geburten: Ein Sohn: dem Schneidermeister W. Kappe; eine Tochter: dem Bäckermeister F. Fischer, dem Ziegler A. Nolting, dem Ziegler H. Stock, dem Ziegelmeister F. Varenholz, dem Schuhmachermeister W. Sellmann. Sterbefälle: Witwe Kruse, 67 Jahre alt; Leibzüchter Diestelmeier, 81 Jahre alt, Luise Nolting, 1 Jahr alt; Karoline Dirkopf, 7 Jahre alt; Ziegler Starke, 76 Jahre alt; Walter Katz, 11 Monate alt.

Aus den Nachbargebieten.

Paderborn, 3. Juli. Den Schienenstrang als Amboß benutzte vor kurzem ein Bauersmann, um seine Sense durch Klopfen zu schärfen. Da sieht er plötzlich, wie dem Westf. Volksbl. aus Scherfede geschrieben wird, auf dem Geleise einen Güterzug herankommen. Gelassen steht er auf, setzt sich auf das andere Geleise und hämmert weiter. Durch das Geräusch des Klopfens und das Gerassel des vorbeifahrenden Zuges getäuscht, überhörte er den heranbrausenden Personenzug 622 aus der Richtung von Kassel, der ihn erfaßte und sofort getötet hat. Die Maschine brachte noch Blut- und Fleischteile mit bis Brilon-Wald.

Wernigerode, 3. Juli. Das Brocken-Hotel wird am 1. April 1908 pachtfrei. Die fürstlich Stolberg-Wernigeroder Kammer verpachtet es auf 12 Jahre. Der jetzige Pachtpreis betrug 55 000 Mark.

Dahlhausen, 3. Juli. Von einem Diebe erschossen wurde in der vergangenen Nacht der Schuhmachermeister Sonnenschein, als er ihn in seinem Laden überraschte, wie er gerade mehrere Stiefel fortschaffen wollte. Der Dieb schoß ihm zwei Revolverkugeln in die Brust und entfloh.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Mordprozeß Waddington wird in Brüssel mit ungeheurer Spannung verfolgt. Nachdem der Vater der schönen Adelaide, der chilenische Gesandte Waddington, u. dessen Gattin geschildert, wie der Verführer ihrer Tochter, der Attaché Palmaceda, diese nicht heiraten wollte worauf der angeklagte Bruder der Verführten den Treulosen getötet, kam es gestern zu den Plaidoyers. Zuerst sprach der Zivilanwalt der Familie des Getöteten, Bonnevie. Er bat die Geschworenen, die Schuldfrage auf Mord zu bejahen, und hielt den Tatbestand der Ueberlegung für gegeben, da Carlos sich angeblich schon tagelang mit dem Mordgedanken getragen habe. „Der Angeklagte hat kalten Blutes gemordet, ja ich sage: er hat feige gemordet. (Bewegung. Der Angeklagte springt erregt auf und ballt seine Fäuste.) Carlos hat es so hingestellt, als ob er die Ehre seiner Schwester gerächt, als ob er nur seine Pflicht getan hätte. Dieser Wahn muß zerstört werden. Palmaceda war kein gewöhnlicher Verführer. Er hat Fräulein Waddington nicht geheiratet, weil seine Ehre es ihm verbot. Wo sind die Briefe Palmacedas an Adelaide geblieben? Sie sind verschwunden Die Diener, die Mitschuldigen des sträflichen Verkehrs, sie alle blieben im Dienste der Waddingtons. Vielleicht hat mancher Geschworene sich beim Eintritt in die Verhandlung gesagt: „Carlos hat recht getan, auch ich würde den Verführer über den Haufen schießen." Aber Palmaceda ist kein Verführer. Seine Familie gehört zu den bekanntesten Familien Chiles. Adelaide war schön, sogar bildschön mit ihrem modernen Gesicht und den schönen spanischen Augen. Die Freiheit ihrer Manieren, die man sonst bei unseren jungen Mädchen in Belgien nicht kennt, verlieh ihr doppelte Reize. Sie wechselte mit mehreren jungen Leute Liebesbriefe. Das mag vielleicht chilenisch sein, europäisch aber nicht. Sie ist 22, Ernesto 19 Jahre alt. Konnte er da der Versuchung, der Verführung widerstehen? Ich beklage Adelaide tief, sie hat [illegible] liebt, und wer viel liebt, dem soll viel verziehen werden. Sie selbst wollte einen friedlichen Schluß dieses Liebesromans. Aber ihre Eltern stellten Palmaceda vor die Wahl: Heirat oder Tod." — Das Plaidoyer Bonnevie wurde hierauf abgebrochen und die Weiterverhandlung vertagt. — Ueber den Fortgang der Verhandlungen am Dienstag erhalten wir folgenden Bericht:

Brüssel, 2. Juli. Nachdem Anwalt Bonnevie im Prozeß Waddington sein Plaidoyer mit nochmaligem Hinweis auf die Ueberlegtheit des Mordes an Palmaceda geschlossen, ergreift der Generalanwalt Servais das Wort zur Erhebung der Anklage gegen Carlos Waddington, der mit Vorsatz den Mord ausgeführt habe. — Das beweisen, so führte er aus, die zehn abgefeuerten Revolverschüsse, Palmacedas acht Verletzungen und der Umstand, daß Carlos auf das schon bewußtlose Opfer noch dreimal mit einem zweiten Revolver geschossen habe. — Zudem hat Carlos am Donnerstag vor der Mordtat die Absicht erklärt, sich nach chilenischem Brauch mit Palmaceda auf Leben und Tod zu duellieren. Strafmildernd für die Tat fällt der Beweggrund, die Ehre der Familie zu rächen, ins Gewicht. Unzulässig ist dagegen die Annahme, daß der Mörder in durch Erregung beschränkter Willensfreiheit gehandelt habe. Die Verteidigung hat vergebens versucht, im Interesse des Angeklagten die Vergangenheit des Ermordeten zu beflecken; dessen Briefe beweisen, daß er den Bruch mit Adelaide Waddington einzig unter dem Eindruck der Enthüllungen über deren Fehltritt herbeigeführt und hierbei durchaus ritterlich gehandelt habe. Jene Enthüllungen verursachten ihm tiefe Qual, veranlaßten ihn aber zu dem Ausspruch: „Lieber sterben, als diese Ehe eingehen." Mehrere Tage vor der Mordtat fand auf Veranlassung der Frau Waddington eine letzte dramatische Unterredung mit Palmaceda statt, worin dieser die Gründe des Bruchs erklärte. Der Redner beschwört den Angeklagten, die Vorgänge in der Familie vor der Mordtat zu enthüllen. Der Angeklagte, der sprechen will, wird von seinem Verteidiger Huysmans zurückgehalten.

Fürstliche Verlobung in Sicht? Vor einiger Zeit tauchte die Mitteilung auf, der Prinz Georg von Griechenland werde sich mit der Prinzessin Marie Bonaparte verloben. Von einer Seite, die dem Vater der Prinzessin, dem in Paris lebenden Prinzen Roland Bonaparte, schwerlich sehr fern stand, wurde die Nachricht energisch dementiert, indem der Pariser „Figaro" am 13. Juni folgende kategorische Zeilen brachte: „Mit Unrecht hat man die bevorstehende Verheiratung Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie Bonaparte behauptet. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß gegenwärtig von einer Verheiratung der Tochter Seiner Hoheit des Prinzen Roland Bonaparte überhaupt nicht die Rede ist." — Trotz dieses Dementis hört man neuerdings hier und dort, daß eine eheliche Verbindung der Prinzessin Marie Bonaparte geplant sei, und man nennt als ihren künftigen Verlobten und Gatten diesmal einen deutschen Fürstensohn, den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Das ist insofern interessant, als dieser Prinz, der erst vor kurzem von dem Garde-Kürassier-Regiment in Berlin, finanzieller Schwierigkeiten wegen, an die Grenze, in das 11. Ulanen-Regiment nach Saarburg, versetzt wurde, Aussicht hat, einmal Großherzog von Sachsen-Weimar zu werden, — vorausgesetzt nämlich, daß sein Vetter, der regierende Großherzog Wilhelm Ernst, keine zweite Ehe schließt und kinderlos bleibt. Auffällig ist, daß der junge Prinz Hermann von Weimar — er steht im 22. Lebensjahr — sich gegenwärtig mit Urlaub in Paris aufhält, wo er an den Vergnügungen der vornehmen Welt lebhaften Anteil nimmt. Fast täglich verzeichnen die Gesellschaftsberichte der Boulevardblätter seine Anwesenheit auf einem Tanzfeste bei der Fürstin X, einer Garden-party bei der Gräfin Y, oder einem Diner bei Madame de Z. — Die Prinzessin Marie Bonaparte, eine der reichsten Erbinnen Europas, ist um vier Jahre älter als der Prinz von Weimar. Sie wurde am 2. Juli 1882 geboren und ihre Geburt kostete ihrer Mutter das Leben. Ihre Mutter hieß mit Mädchennamen Mademoiselle Marie Blanc, und sie war eine Tochter des Monsieur Blanc, des Spielpächters von Monte Carlo, dessen Kinder alle in die Aristokratie übergegangen sind; eine andere Tochter von ihm ist die Gemahlin des Prinzen Konstantin Radziwill und sein Sohn, der bekannte Sportsmann Edmond Blanc, der auch in der Deputiertenkammer gesessen hat, darf sich des Grafentitels bedienen, den ihm, wenn wir nicht irren, der Vatikan verliehen hat. So stammen daher die Millionen der Mitzift der Prinzessin Marie Bonaparte von den Tischen des Roulette und Tente-et-Quarante her. Im übrigen macht ihr Vater, Prinz Roland Bonaparte, von seinen Reichtümern einen gemeinnützigen und geschmackvollen Gebrauch. Er fördert wissenschaftliche Bestrebungen auf jedem Gebiete, am meisten auf dem der Erd- und Naturkunde, in welcher er sich selbst durch zahlreiche Schriften und Vorträge ausgezeichnet hat. Sein Pariser Palais in der Avenue d'Jéna ist eine Zierde der französischen Hauptstadt und seine Bibliothek darin die größte private Bücherssammlung Frankreichs. — Es wäre immerhin eine sonderbare Fügung, wenn einmal eine Prinzessin aus dem Stamme Napoleons die Gemahlin eines deutschen Bundesfürsten sein sollte. Auch fragt es sich, wie es mit der Ebenbürtigkeit stehen würde, da der Prinz Roland Bonaparte dem Zweige Lucien Bonapartes, seines Großvaters, angehört, und Napoleon III. den Nachkommen dieses Bruders seines großen Oheims nicht die Stellung von Mitgliedern der kaiserlichen Familie eingeräumt hat.

Ein aufregender Vorfall spielte sich, wie aus Cassel berichtet wird, am Montag in der Nähe von Melsungen ab. In dem Schnellzuge Leipzig—Cassel—Köln befanden sich in einem Abteil ein älterer Herr und eine junge Dame; hinter Melsungen ging das junge Mädchen in das nächste Abteil des Durchgangswagens, öffnete zur größten Ueberraschung des hier in einer Ecke sitzenden Reisenden die Abteiltür und sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Der Reisende sah noch, wie es sich erhob, über den Bahndamm eilte und sich in die Fluten der Fulda stürzte. In diesem Augenblick sprang aus dem Abteil, aus dem die junge Dame gekommen war, ein älterer Herr und schrie: „Ach Gott, meine Tochter!" Dabei wollte er gleichfalls aus dem Zuge springen. Der Reisende, ein Kaufmann aus Barmen, trat dem alten Herrn entgegen; dieser zog jedoch einen Revolver und wollte ihn über den Haufen schießen. Zum Glück eilte ein Geschäftsreisender dem Kaufmann zu Hilfe; der alte Herr wurde überwunden, die Notleine gezogen, und dann übergab man den sich noch immer wütend wehrenden Herrn dem Zugpersonal, das ihn der nächsten Ortsbehörde zuführte. — Die junge Dame wurde von einem Bahnarbeiter gerettet und befindet sich schwerkrank in ärztlicher Behandlung. In Melsungen wird über ihren sowie ihres Begleiters Namen Stillschweigen beobachtet.

Ein Indianer-Millionär. England wird demnächst auf Einladung des englischen Botschafters in Washington, Mr. Bryce, den Häuptling der Comanchen-Indianer Quanah Parker begrüßen können, der nicht nur ein Mächtiger seines Stammes, sondern gleichzeitig Dollar-Millionär ist. Die Einladung erfolgte am vergangenen Sonntag in Oklakoma, wo Bryce und Parker zusammen speisten und dann die „Friedenspfeife" miteinander rauchten. Quanah Parker besitzt drei Frauen, von welchen seine Lieblingsfrau Too Nieny ihn auf der Fahrt begleiten wird.

Ein wahnsinniger Lokomotivführer. Ein Zug mit 500 Schulkindern, der in Aalborg in Jütland halten sollte, fuhr, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, mit Schnellzugsgeschwindigkeit durch den Bahnhof, und man sah Lokomotivführer und Heizer auf der Maschine in heftigem Kampf. Es gelang aber dem Heizer, den Führer zu überwältigen und den Zug zum Stehen zu bringen, ohne daß ein Unglück geschah. Der Lokomotivführer, der 8 Jahre lang ein Abstinenzler gewesen war, hatte sich plötzlich dem Trunke ergeben und war in Säuferwahnsinn verfallen.

Ziegler-Angelegenheit.

Die Mitglieder des Bezirksvereins Bochum machen wir auf die am 7. Juli, nachmittags 4 Uhr im Evangel. Vereinshause in Bochum stattfindende Hauptversammlung hierdurch besonders aufmerksam. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verteilung der Mitgliedslisten; 2. Wahl eines neuen Bezirksvorstandes; 3. Bericht über die Geschäftslage der Ziegeleien; 4. Besprechung über Betriebseinschränkung auf Ziegeleien und Vorsorge für Beschäftigung der Arbeiter; 5. Aufklärung über den von der Landeszeitung bewilligten Rabatt bei Inseraten; 6. Verschiedenes. Da die Tagesordnung eine weitgreifende ist und auch Aufklärung über die allgemeine, im Zieglerfach herrschende Geschäftsflaue gibt, so ist ein präzises und vor allem vollzähliges Erscheinen dringend geboten. Anknüpfend hieran machen wir es den Mitgliedern zur Pflicht, in Betrieben, wo jetzt oder bald Einschränkungen stattfinden sollen, hiervon dem Geschäftsführer Mitteilung zu machen, mit der Angabe, wieviel Arbeiter entbehrt, was für Beschäftigung und wie hoch der Wochenlohn ist. Es sollen dann solche Arbeiter in die Gegenden vermittelt werden, wo der Geschäftsgang flotter ist und Arbeitermangel herrscht. Es werden auch die Mitglieder gebeten, früh genug um Arbeiter nachzufragen, zumal dann den Mitgliedern und Arbeitern gegenüber unliebsame Verzögerungen vermieden werden.

* * *

Der Gewerkverein hält am nächsten Sonntag, den 7. Juli, im Lokale des Wirts Steffe in Siegen, Wilhelmsstraße, um 4½ Uhr beginnend, eine Zieglerversammlung ab. Wegen besonderer Vorgänge im Zieglergewerbe darf kein Meister und Geselle aus Siegen und Umgegend fehlen, sondern für alle muß am Sonntag die Parole lauten: Auf nach Siegen zur Versammlung (Siehe Inserat.)

Letzte Nachrichten.

Interessante Enthüllungen über den Tuckerbrief an Bebel

machte Dr. Peters auf einem ihm zu Ehren am Dienztag abend in München veranstalteten Abschiedskommerse. Er kennt die Leute, die den Brief am 12. März 1896 in einem Berliner Kaffeehause zusammen geschrieben und am anderen Tage dem Abg. Bebel gebracht hätten. Einer der Verfasser habe später seine Kenntnis von der Angelegenheit für 10 000 Mk. an ihn (Peters) verkaufen wollen. Mehr dürfe er zurzeit nicht sagen, glaube aber, daß in nächster Zeit weitere Aufklärungen erfolgen würden.

Ein kleine „Zwischenfall" in Belgrad.

Belgrad, 4. Juli. Als der belgische Gesandte von den Stein in seinem Automobil die Außenseite der Stadt durchfuhr, wurde er von Jungen mit Steinen beworfen. Als der Gesandte den Jungen nacheilte, um deren Namen festzustellen, wurde er von den herbeigeeilten Eltern derselben mißhandelt. Der Gesandte holte telephonisch die Polizei herbei und erstattete bei dem Polizeipräfekten Anzeige, und machte dem Ministerpräsidenten von dem Vorfalle Mitteilung.

Unterschlagungen.

Stettin, 4. Juli. Der Bankier Knorr in Anklam ist, wie die „B. Z. a. M." meldet, auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte wegen dringenden Verdachts der Unterschlagung von 400,000 Mark Depotgelder.

Explosion.

Köln, 4. Juli. Ein Menghaus der Karbonitfabrik Schlebusch flog heute nachmittag infolge einer Explosion in die Luft, wobei einige Arbeiter verletzt wurden, darunter drei sehr schwer.

Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Automobil.

Linden (Ruhr), 4. Juli. Heute nachmittag um 4 Uhr fuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn Bochum—Hattingen in Linden auf das aus dem Fabrikter kommende Automobil des Fabrikbesitzers Koch. Dieser wurde herausgeschleudert und erlitt einen Schulterbruch. Der Chauffeur, Frau Koch und eine Verwandte wurden erheblich verletzt, das Automobil vollständig zertrümmert.

Ein entmenschter Sohn.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Im Arbeiterviertel kam es in einer Familie Münzel wegen geringfügiger Veranlassung zu einem Streite. Der Sohn ergriff ein Holzbeil, schlug dem Vater damit auf den Kopf und schlitzte ihm dann mit einem Taschenmesser den Mund bis zu den Ohren auf. Die Mutter unterstützte ihn bei diesen Mißhandlungen. Einen zu Hilfe kommenden Arbeiter stach der Wüterich in der Nähe der Schlagader in den Hals. Der Vater sowie der Arbeiter wurden blutüberströmt in ein Krankenhaus gebracht, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Menge wollte den entmenschten Sohn lynchen, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Diese nahm ihn und die Mutter fest.

Die Ausbreitung der Genickstarre.

Gelsenkirchen, 4. Juli. Die Genickstarre nimmt immer mehr zu. Der Oberbürgermeister Mechens wurde unter dem Verdacht, an der Genickstarre erkrankt zu sein, in eine Isolierzelle gebracht. Seine Tochter ist schwer erkrankt. Bis jetzt befinden sich 28 Personen in Isolierzellen.

Der Wiener Juwelenschwindler.

Nürnberg, 4. Juli. Der Juwelenhändler Sonderhan teilt mit, daß er von dem Wiener Juwelenschwindler Felix Butte ebenfalls um Juwelen im Betrage von 100 000 Mark beschwindelt worden sei.

Ermordet und beraubt.

Kassel, 4. Juli. Bei Winterberg wurde der 27 Jahre alte Fuhrmann Ale von zwei Italienern durch Dolchstiche ermordet und beraubt. Die Räuber konnten noch nicht festgenommen werden.

Verworfene Revision.

Leipzig, 4. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schuhmachers Karl Naumann, der wegen Mordes und Raubes an der Markthelfers-Ehefrau Rosenberg zum Tode verurteilt war.

Abgestürzt.

Lemberg, 4. Juli. Von der Serwinka-Spitze stürzte der Artillerieleutnant Schöneberg ab und war sofort tot. Schöneberg hatte, von Erfurt kommend, schon mehrere Touren in der hohen Tatra ohne Führer unternommen. Seine Leiche wurde am Fuße des Felsens aufgefunden.

Sommer-Theater.

„Madame Bonivard", höherer Blödsinn in [illegible]ten von Bitron, ging gestern über die Szene. Höhere [illegible] an zwar, aber durch die geschickte Theatermache doch un[illegible]sam und vergnüglich, ja vielfach geradezu zwerchfellerschütternd. Die Lachsalven dröhnten denn auch alle Augenblicke durch das gut besetzte Haus, und zwar so laut und anhaltend, daß zeitweise die auf der Bühne gesprochenen Worte völlig verloren gingen.

Der Schwank wurde, was ja die Hauptsache ist, flott heruntergespielt. Ein noch etwas flotteres Tempo wäre zu wünschen gewesen, ist aber nur bei einem auf das Stück eingespielten Ensemble zu erzielen.

Den Schrecken aller Schwiegermütter verkörperte natürlich unsere alte Freundin, Frau Ziebe. Und ebenso natürlich ist es, daß sie ihre Aufgabe großartig durchführte. Man muß gestehen, diese Schwiegermutter langte nicht nur für 2, sondern für noch mehr Schwiegersöhne. Ebenso trefflich spielte Direktor Becker den verliebten Alten. Auf beider Konto sind die oben erwähnten Lachsalven in erster Linie zu setzen.

Eine sehr hübsche Leistung bot Herr Habel als Salonkomponist, doppelter Gatte und Schwiegersohn seiner verflossenen Ersten. Und durchaus würdig standen ihm seine beiden Gattinnen in den Personen der Damen Sarno und vom Busch zur Seite. Die Herren Roseda als Onkel Kapitän und Lüttjohann als verliebter Freund führten ihre kleineren Aufgaben gleichfalls gut durch, so daß die Gesamtwirkung eine starke war. Die Zuschauer haben einen heiteren Abend verlebt.

Hamburg, 4. Juli. Die Yacht „Orion" des Admirals von Prittwitz und Gaffron, die gestern an dem Rennen des Norddeutschen Regattarrennens teilnehmen sollte, geriet durch den Sturm vor Warnemünde in eine sehr gefährliche Lage, wegen der hohen See ist es unmöglich eine Verbindung herzustellen. Das Rennen konnte noch nicht stattfinden.

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.

Nach Zunahme der Bewölkung morgen veränderlich, mehrfach Regenfälle, ziemlich starke südwestliche Winde, etwas wärmer.

„Der Erfolg ist wirklich staunenswert."

Jede Mutter sollte sich durch die Erfahrungen von Frau Vogelweith leiten lassen, deren Kinder, erst zart und schwächlich, durch den Gebrauch von Scotts Emulsion sich staunenswert entwickelten:

Gebweiler, den 11. Oktober 1906. M. Tschöppengasse 6. „Meine beiden Söhne Karl und Albert waren von Geburt an sehr elend. Infolge hochgradiger englischer Krankheit hatte sich bei beiden eine sogenannte Hühnerbrust ausgebildet, dazu litten sie fast beständig an Appetitlosigkeit und schlechter Verdauung. Letzten Juni nun wurde mir geraten, einen Versuch mit Scotts Emulsion zu machen, und da die Kinder das Präparat sehr gerne nahmen, haben sie es seither regelmäßig bekommen.

Der Erfolg ist wirklich staunenswert. Beide Kinder haben sich auffallend gekräftigt, haben an Körpergewicht bedeutend zugenommen, die Gesichtsfarbe ist gut, ebenso Appetit und Verdauung, und sie schlafen die ganze Nacht hindurch ruhig ununterbrochen." (gez.) Frau Georg Vogelweith.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Die vorzüglichen Eigenschaften von Scotts Emulsion, wodurch solch „staunenswerte Erfolge" erzielt werden, sind: 1. die allerbeste Qualität der Bestandteile; 2. der angenehme, appetitanregende Geschmack; 3. ihre Leichtverdaulichkeit, die durch das auf 30jähriger Erfahrung beruhende Scottsche Verfahren allein ermöglicht wird. Für die in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder gibt es kein besseres Kräftigungsmittel als Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherialöl je 2 Tropfen.

Man schaue um sich und denke einen Moment darüber nach, wie in den letzten 10 Jahren der Wettbewerb in Allem und Jedem ins Ungeheure gewachsen! Trotzdem ist dem Verbrauch und Absatz der Myrrholin-Seife kein Abtrag geschehen, ihr Verbrauch hat vielmehr bedeutend zugenommen. Das Myrrholin verleiht dieser besten Toilette-Seife auch noch einen besonderen medizinischen Wert.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

A-Kompagnie der Schützengesellschaft Freitag abend 8½ Uhr in der Gastwirtschaft des Herrn Dettmer, Meierstraße 10812
Zusammenkunft.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Lebende Aale,
„ Schleien,
„ Bachforellen
empfiehlt [10811
Chr. Kate,
Hoflieferant.

Mein elterliches [10685
Wohnhaus
mit großer Stallung, Hofraum und Garten, an günstiger Lage, Nähe der Post, Nähe der Post, Ecke Mühlen- und Bismarckstr., will ich verkaufen.
Gustav Examus,
Detmold.

Ein Hof
mit guten Gebäuden, mitten im größeren Dorfe, 147 Scheffelsaat la. Ackerland und Wiesen bester Kultur, gutem Inventar, in verkehrsreicher Gegend Lippes, unmittelbar Nähe einer Stadt, beabsichtige ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 10686
Gustav Examus,
Detmold.

Landhaus
mit Garten, ruhig, unweit einer Stadt oder Ortschaft im Fürstentum Lippe gelegen, von einem alleinstehenden Ehepaare (Offiziersfamilie) zum 1. Oktober dauernd **zu mieten gesucht.**
Gefl. Offerten (mit Mietpreis) erbeten sub W. H. 13 postl. Soest i. Westf. (10785

Schöner Hof,
in Holst., nahe Stadt u. Bahn, 200 Morg. gut. Länd., Wiesen u. Weiden, arrond., isoliert, gute ländl. Geb., soll m. d. vorzügl. leb. u. tot. Inv. u. Ernte, für 60000 M. bei 15—20000 M Anz. verkauft werden. Auskunft kostenfrei durch G. Bietmeyer, Rendmünster i. Holst. 10774

Suche noch
2—3 Mann
beim Ofen oder zu umgehender Arbeit. 12stündige Arbeitszeit. Lohn pro Woche 25 Mk.
Heinrich Koch,
Ziegelmeister, 10809
Ziegelei Schäper & Comp., Schonnebeck bei Kray

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober eine
freundliche Wohnung
von 3 Räumen und Küche im Preise von 250 Mark, am liebsten in der Nähe des Bahnhofes.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 10748 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. Oktber
kleine Wohnung,
Stube, Kammer und Küche, zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 10669.

Wohnung
4 Räume u. Zubehör, 65 bis 70 Taler, zum 1. Okt. gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10780 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung
von 3—5 Räumen mit Zubehör per 1. Oktober gesucht. Nutzgarten mit erwünscht. Offerten unt. M.A. 1907 postl. Herford.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, zum 1. Oktober zu vermieten. 10781) Langestr. 67.

Die erste Etage
meines Hauses Exterstr. 19, bestehend aus 5 Räumen nebst Küche und Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Desgleichen eine [10795
Mansarden-Wohnung
an ruhige Mieter zu vermieten.
Paul Blome.

1 freundliche (10731
Wohnung
ist zum 1. Oktober an ruhige Mieter für 180 Mk. zu vermieten.
Krummestraße 31.

Eine schöne 6212
Wohnung,
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17

Wohnung,
abgeschlossene erste Etage, 4 Zimmer, Loggia, Küche u. Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten. 10755
Marienstr. 36.

Zwei kleine freundliche
Wohnungen
im Preise von 220 Mk. auf gleich oder später an ruhige Mieter zu vermieten.
Ph. Rechmeier,
10786) Neustadt 5

Frische Schellfische.
E. Schierenberg, Exterstr. 17.

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Kindergärtnerin
1. Kl., 16 Jahre, mit etw. Musik- und Sprachkenntnissen wünscht zum 1. August od. später gute Stelle, wenn auch bei kl. Kindern. Beste Empfehlungen. 10758
Ausk. erteilt Frau L. Lütge, Detmold, Schülerstraße 18. Stellenvermittelungsbureau.

Suche zum 1. Okt. für ein herrschaftliches Gut nahe bei Detmold eine tüchtige
Köchin
und ein erfahrenes, gewandtes
Hausmädchen.
Frau L. Lütge Detmold, Schülerstraße 18. Stellen-Vermittlungs-Bureau. 10759

Zum 1. Oktober suche ich ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen. 10792
Julius Hollmann,
Detmold, Moltkestraße 12.

Ich suche zum 1. Oktober für kleinen Haushalt ein kräftiges, in Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
auch für die Küche gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. 10679
Frau Max Koch
Bielefeld, Niederstr. 43.

Zum 1. Oktober tüchtiges, zuverlässiges
Dienstmädchen
gesucht. 10775
Frau Ewald Deppermann,
Bielefeld, Victoriastr. 37.

Mädchen,
anständiges, ehrliches, 15—18 Jahre, für Laden u. Haushalt zum 1. Okt. gesucht. Gute Behandl. wird zugesichert. Ludw. Fischer, Bielefeld, Nordstr. (10800

Mamsell
findet gute Stelle zum 1. Sept. oder 1. Oktober. Offerten mit Zeugnis sind zu senden an
Frau v. Laer,
Oberbehme, (10797
Post Löhne (Westfalen.).

Suche auf sof. einen jüngeren, nüchternen
Schuhmachergesellen
bei gutem Lohn. (10768
Wilh. Kuhlenkord,
Schuh-Geschäft, Istrup i. L.

Tüchtiger
Müllergeselle
auf sofort gesucht.
Karl Kunze,
10722 Salzuflen.

Für ein größeres Eisenwerk bei Essen a. d. Ruhr werden
40—50
Arbeiter
gesucht. Sehr hoher Lohn oder Akkord. Annahme kann sofort oder am Sonntag, den 7. Juli, von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr erfolgen bei (10788
Th. Hirse, „Markthalle."

20 tüchtige
Maurer
auf sofort gesucht.
Fr. Becker, Melle.

Suche zum 15. Sept. d. J. für meine Kantine einen durchaus zuverlässigen
jungen Mann
von ca. 20 Jahren als
Verkäufer
gegen gutes Gehalt. Bedingung: Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung. 10805
G. Elissen,
Kantine I/58, Minden.

Suche für sofort oder in 14 Tagen 10770
1 Lehmschieber.
Lohn die Woche 25 Mk. Arbeitszeit 12 Stunden.
Friedrich Wehrmann,
Ziegelmeister,
Ziegelei Hückelsmay, Kaiserswerth, Gladbacherstraße.

Zwei tüchtige
Ausschieber
werden sofort gesucht. Arbeit bis Ende November. Lohn 30 Mk. pro Woche. Tägliche Arbeitszeit 12 Stunden.
Schriftl. Meldungen u. Nr. 10799 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Auf sofort gesucht
2 Auskarrer
pro Tausend 80 Pfg. oder Lohn 28 Mk. pro Woche. Dieselben können auch auf Nachwerk bleiben. 10796
Fr. Bicker
Aplerbecker Ringofen
Aplerbeck bei Dortmund.

Suche zum sofortigen Eintritt
einen ganzen Tisch
Leute
pro 1000 1.55 Mk. Sehr guter Lehm. Nachweislich hoher Verdienst. 10783
Aug. Klocke, Ziegelmeister,
Ziegelei Beckemann,
Kray bei Essen.

1 erster Brenner,
Wochenlohn 30 Mk.,
1 zweiter Brenner,
Wochenlohn 23 Mk.,
1 Heizer,
Wochenlohn 30 Mk.,
2 Auskarrer,
pro Mann 28 Mk. od. Akkord, erhalten sofort Stellung durch
K. Döhmer, Lengo.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.
Arbeiter und Burschen
besorgt schnellstens 5882
Catharina Wenkhaus
Stellenvermittlerin,
Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Suche einen (10739
Auskarrer,
Lohn pro Woche 27 Mk. oder pro Tausend 85 Pfg., einen
Einkarrer,
26 Mk. pro Woche, sowie einen
Lehmfahrer,
pro Tausend 1 Mk., einen
Hagensetzer,
pro Woche 25 Mk.
Rechts- oder Linksformer,
pro Tausend 1,60 Mk.
Fr. Brinkmann, Ziegelmstr.,
Ziegelei Schützdeller,
Ploose a. Ruhr.

6—8 Mann
in den Lehmberg gesucht. Arbeitszeit von 5—7 Uhr. Wochenlohn 24—26 Mk. (10764
Dampfziegelei Arnum
bei Hannover.

Suche zu verschiedenen Arbeiten sofort oder später mehrere
Ziegler
in Lohn und Akkord. (10735
A. Pollmann,
Ziegelei Wegner, Kiel.

Geprüft. Heizer
24 Jahre alt, sucht baldigst Stellung, am liebsten in Lippe, auf Ziegelei od. Fabrik. Schriftl. Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 10529.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen (10703
10 bis 15
Ziegel-Arbeiter
darunter Einsetzer, Lehmlader, Einsumpfer, Ein- und Auskarrer bei hohem Lohn od. Akkord. 12stündige Arbeitszeit.
Fr. Klöpping,
Ziegelmeister
Ziegelei Droste, Sander & Tönisdorf
Schonnebeck, Post Stoppenberg.

Sofort tüchtiger (10790
2. Brenner
gesucht nach Köln. Lohn 32 Mk. pro Woche. Off. u. K. F. N. 1014 an Rudolf Mosse, Köln.

Suche 2 tüchtige (10723
Ausfahrer
in Akkord, pro Tausend 90 Pf. und einen tüchtigen
Hagensetzer,
Lohn 27 Mk. die Woche, auf gleich oder in 14 Tagen.
Carl Ostmann,
Ziegelei Schulte Bels, Altenbochum.

Reeses Puddingpulver
gibt vorzüglichen Pudding für 4—6 Personen und wird nur noch in Paketen von 50 Gramm versandt.
Reeses Spar-Puddingpulver
wiegt 80 Gramm, liefert ohne jeden Zuckerzusatz feinsten Pudding und kostet nur 10 Pfg. Man überzeuge sich durch einen Versuch von der Güte der Reeseschen Fabrikate und lasse sich nicht durch leere Worte täuschen. Prämienscheine i. jedem Paket. Reese G. m. b. H. Hameln.

Mitteilung!

Nachdem die Streikenden der Firma Deutsche Stuckfabrik (Gebr. Strobel) anderweitig Beschäftigung gefunden haben, heben wir hiermit den Streik auf und verhängen über diese Firma die Sperre. Wir bitten alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die genannte Firma so lange zu meiden, bis auch sie den zeitgemäßen Forderungen der Arbeiter gerecht wird.

10801 **Verband der Fabrikarbeiter.**
O. Großmann.

Achtung! Ziegler!

Am **Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 4½ Uhr,** findet eine

Ziegler-Versammlung

bei Wirt **Steffe** in **Siegen,** Wilhelmsstraße, statt. Alle Meister und Gesellen sind dazu eingeladen, keiner darf fehlen

Der Zentralvorstand des Gewerkvereins.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 11 Uhr, sollen im Hotel „Zum Hermann", Wirt Pieper hiers., nachstehende, dorthin geschaffte Gegenstände:
1 Schreibpult und 2 große Fußteppiche
öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden.
Detmold, den 3. Juli 1907.
10808 Rehm, Gerichtsvollzieher.

Edener 10804
Fruchtsäfte, Marmeladen, Gelees
sind garantiert naturrein. Aerztliche Urteile u. Preisliste gratis.
Verkaufsstelle: Reformgeschäft Thalysia, Marktplatz 1.

Racket Bratet Kochet
Nur mit
Künerol
feinstes Pflanzenfett aus Cocosnüssen
Künerol-Werke, Bremen

Vertreter für Detmold und Umgegend: Stephan Krüger, Detmold.

Suche sofort oder in 14 Tagen beim halben Tisch 10810
einen Aufkarrer,
pro Tausend 1.40 Mk.,
einen Lehmfahrer,
pro Tausend 90 Pfg. Zahlung alle 14 Tage.
Ziegelmeister E. Tölle,
Ziegelei Glöckner,
Fischbach-Königstein bei Frankfurt a. M.

Ziegelarbeiter gesucht
für Lehmberg und Presse. Bisheriger Verdienst im Lehmberg 30 Mk., bei der Presse 27 Mk. wöchentlich. Antritt sofort oder in 14 Tagen. (10716
W. Rohse,
Beckers Dampfziegelei, in Spoldorf (Rheinland).

Suche auf sofort 10809
2 Ausschieber,
pro Tausend 90 Pfg. 12stündige Arbeitszeit. Meldungen an
Fr. Giese,
Giesenkirchen bei Rheydt.

Wegen Krankheit des jetzigen suche einen soliden
Ofensetzer,
Lohn pro Woche 31 Mk. Arbeit bis Weihnachten. 10774
Josef Neumann, Ziegelmstr.,
Aphoven bei Heinsberg (Niederrhein.)

Suche sofort einen
Brenner,
Wochenlohn 30 Mk.
Konrad Hanselle,
10793 Ziegelmeister,
Godesberg a. Rh.

Von Freitag mittag ab verreist.
Hofzahnarzt Schmitz.

Heute abend
frische Schellfische
ohne Kopf, nur 18 Pfg.
10787 **F. H. Sigges.**

Guter
Pferdedünger
abzugeben. 10782
Detmolder Stuckfabrik
Alb. Lauermann
G. m. b. H.

Aus dem Obstgarten der Anstalt Lindenhaus bei Lemgo ist ein schwarzbraunes (10740
Rind entlaufen
bezw. gestohlen worden. Für verfolgbare Angaben über seinen Verbleib wird eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt.

Gelddarlehen gibt Selbstgeber Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Erbete kein e Vorausz. Rückp. (10639

21jähr. Bürgerstochter, einz. Kind, **85,000 Mk. Barmitgift,** sp. mehr, anmutig, bescheiden, jed. mit fl. körperl. Fehler, wünscht **Heirat** m. sol. Herrn w. a. ohne Verm. Off. nur von ernsten Bewerbern an Gilde, Berlin 18. 10728

Blank's 95 Pfg.- Tage!

Die unglaublichsten Vorteile bietet der Einkauf während unserer 95 Pfg.-Tage.

Freitag letzter Tag. — **Neue Auslagen!** — **Freitag letzter Tag.**

Unsere enormen Warenlager bieten eine am Platze unerreicht grossstädtische Auswahl.

140 cm breite **Schürzenzeuge** 2 Meter derbe, waschechte Qualitäten **95** Pf.	140 cm breite **Bettdamaste** Meter gute Qualität **95** Pf.	Doppeltbreite **Baumw. Kleiderstoffe** 2 Meter **95** Pf.	Einen großen Posten **aparte Mousseline** Meter Wert bis 1.75 **95** Pf.
Ein Posten **Damen-Untertaillen** **95** Pf.	Ein Posten **Damen-Reformschürzen** **95** Pf.	Ein Posten **reinwollene Kleiderstoffe** **95** Pf.	Ein Posten **Damenhemden** **95** Pf.

In der I. Etage. — **Fabelhaft billige Ausverkaufspreise für Damenkonfektion!** — **In der I. Etage.**

Englische Paletots
Wert bis 24.00 17.00 15.00 Mk.
14.00, 10.75, **9.75** Mk.

Damen-Blusen
Wert bis 12.00 9.00 6.00 4.00 3.00 Mk.
7.00, 5.80, 3.90, 2.80, **1.75**

Kostüme-Röcke
Wert 18.00 14.00 9.50 6.50 Mk.
12.00, 8.75, 5.00, **3.75** Mk.

Sämtliche garnierten Damen-Hüte genau zur Hälfte des bisherigen Verkaufspreises.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Sämtliche
Schuhwaren
sollen in aller Kürze geräumt werden, verkaufe daher von heute ab
(10789)
zu Schleuder-Preisen.
A. Steinmeyer,
Detmold, Langestraße 14.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
(10278)

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmo'd.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Friedrich Kemper

im vollendeten 38. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an 10791

Frau Lina Kemper,
geb. Schliek.

Altenkamp, 3. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. Juli, nachmittags 4½ Uhr statt.



10784

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, den

Hotelier August Schlepper

im 56. Lebensjahre nach kurzen, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Minna Schlepper,
geb. Wegener.

Lippspringe, den 2. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Juli, 4 Uhr nachmittags statt.



Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmo'd
Langestrasse 3.

Zuschneide-Kursus.
Nähschule für Frauen und Töchter.

In meinem seit Jahren gut renommierten Kursus mit praktischer Ausbildung erlernt jede Dame ihre Garderobe geschmackvoll und akkurat anfertigen. (10794
Dauer 6 Wochen Darnach erhält jede Schülerin auch ferner noch jede gewünschte Hilfe und sämtliche Schnitte.

Frau L. Schelper,
Detmold, Obere Woldemarstr. 36.

Den Verhältnissen des Geldmarktes Rechnung tragend, hat die 10289

Städtische Sparkasse in Salzuflen

den Zinsfuß für sämtliche Einlagen vom **1. Januar 1908 laufend** auf

3¾ %

erhöht.

Salzuflen, den 20. Juni 1907.

Barkhausen, Rendant. — **Meier,** Kontrolleur.



Das Neueste!
Die „Ruhrperle"-Fabrikate,
selbsttätig
arbeitende
Patent-Waschmaschine
mit Wassermotor,
sowie
Patent-Garantie-
Heiss-Wringmaschinen
sind und bleiben unerreicht!
Allein-Verkauf für **Herford** und **Detmold:**
Fr. Streuber, Herford. Telefon 338.
Alles Nähere und im Betriebe zu sehen bei
C. Reineke, Detmold, Emilienstrasse.

Vorschuß-Verein zu Detmold
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.
Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:
bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4 %,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.
Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Schützenberg
Sonntag, 7. Juli 1907:
Großes Volksfest
veranstaltet von der 10709
Schützen-Gesellschaft
unter Mitwirkung der hiesigen Vereine.
Ehrenvorsitzender: Herr Oberbürgermeister Wittje.
1½ Uhr: Antreten der Vereine.
2 Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Schützenberge.
Von 3 Uhr nachmittags ab:
Grosses Konzert.
Gesangvorträge der vereinigten Gesangvereine.
Turnen der Detmolder Turnvereine
Vorführungen zu Pferde des Lipp. Kavallerie-Vereins.
Volks- und Kinder-Belustigungen.
Großes Preis- u. Vergnügungsschießen.
Abends 8 Uhr: Preisverteilung.
Grosser Festball.
Abends 9½ Uhr:
Fackelschwingen,
veranstaltet vom Turnverein „Bahnfrei."
Musik: Kapelle des Inf. Reg. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55.
Eintritt zum Festplatz . . . . . Mk. 0.30
Tanzband „ „ u. Tanz (f. Herren) „ 1.—
Kinder unter 14 Jahren haben zum Festplatz freien Eintritt.

---

217. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie.
Die Ziehung der 1. Klasse findet am 9. und 10. Juli statt.
Lose in
1/10 Mk. 4.—, 1/8 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 10.—, 1/2 Mk. 20.—, 1/1 Mk. 40.—
hat abzugeben
Amtenbrink, Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer,
Detmold. 10712

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold
Hofweinhandlung und Weinbergbesitzer,
Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10, Vertreter: **F. Fink,**
empfiehlt **als neue Spezialität:**
Garantiert reinen (922
Kleinasiatischen Blutwein,
pro Flasche 1.50 Mark.
Von ärztl. Autoritäten für Kranke und Genesende empfohlen, kräftiger, aber viel billiger als andere Südweine.

Bestellung auf gutes altes
Roggenstroh
à Mk. 2.50 pro Ztr. frachtfrei Detmold und benachbarte Stationen erbittet 10688
Gustav Examus,
Detmold.

Grösstes
Tapetenlager
im Fürstentum Lippe.
Ueber 1000 verschied. Muster
in modernen geschmackvollen Ausführungen.
Reste
in allen Größen, zu jedem annehmbaren Preise.
Zu Linoleum u. Linerusta
unterhalte größtes Lager in vielen Qualitäten und Ausführungen.
Ebenfalls großes Lager in
Tapetenleisten, Goldleisten, Bildleisten, Paneelleisten
über Linerusta-Sockel etc.,
für Wiederverkäufer gute Bezugsquelle. 8502
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Rouleaustoffe, Spachtelkanten etc.
Carl Bruns,
Detmold, Lemgoerstraße 6.

Ia. Saatwicken
Senf, empfiehlt
Gustav Examus.
Detmold. (10687





10418



5622

Heirat wünscht häusl. erzog. Frl., 23 J., Verm. 140000 Mk. bar u. gr. Grundstück. Verm. u. Wwd., jed. tr. Liebe u. g. Char. Br. a. Fr. Gombert, Berlin S.O., 26.
10674

Sommertheater.
Freitag, den 5. Juli:
Heimat.
Schauspiel in 4 Akten.

Zentral-Halle
Detmold.
Am Sonntag, 7. Juli 1907:
5. Volksunterhaltungs-Abend
unter Mitwirkung des
Magdeburger Spezialitäten-Theaters.
u. a.:
Großer parodistischer
Ringkampf
ausgeführt vom langen Max.
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Wer einige gemütliche Stunden verleben will, versäume nicht, diesem Volksunterhaltungsabend beizuwohnen.

Heiligenkirchen.
Am Sonntag 7. Juli:
Grosser Ball.
10776] **H. Limberg.**

Karl Lüdeking
10611
Hof-Schieferdeckermstr.,
Inhaber: **Gebr. Hesse,**
Detmold, Friedrichstraße 13,
empfehlen sich zur Ausführung von Blitzableiter-Anlagen aus bestem Material unter Garantie.

Frankfurter Apfelwein
Alkoholfr. Apfelwein,
Johannisbeerwein,
Heidelbeerwein,
Apfelwein-Champagner,
Johannisbeer-Champagner,
in 1/1, 1/2 u. 1/4 Fl.
Ad. Wiethaup,
9489 Freiligrathstr. 1.

Deutsche Armee-, Marine und Kolonial-Ausstellung, Berlin 1907
zu Gunsten der Veteranen und Invaliden von Heer-, Marine- u. Schutztruppen.
Lotterie
100000 Serien je 20 Stück à 3 Mk.
16891 Gewinne in Gesamtwerte von Mark
300,000
Hauptgewinne im Werte von
60,000 Mark
40,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark
2 mal 5000, 5 mal 2000
10 mal 1000, 20 mal 500
50 mal 200, 100 mal 100
neue. neue.
LOSE à 1 Mark
11 Lose für 10 Mark
(Porto u. Liste 20 Pfg.
A. MOLLING, Berlin
Kaiserhofstrasse 1.
LOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

10287